

Johannes 21,1-14

Der Auferstandene offenbart sich – damals und heute

Eigentlich könnte das Johannesevangelium mit Joh 20,31.32 bereits einen Abschluss gefunden haben. Aber der Evangelist knüpft einen ihm wichtigen Nachtrag an: das Kapitel von der Liebe Jesu, die einen Neuanfang – auch und gerade seiner bereits berufenen Jünger ermöglicht.

Unsere Neugierde wüsste gerne Genaueres über die zeitlichen Umstände; doch das ist Johannes nicht so wichtig, sondern dass dies die dritte Offenbarung des Auferstandenen vor seinem Jüngerkreis ist (V. 14) – im Sinne einer dreifachen Bezeugung nach alttestamentlichem Grundsatz (5.Mose 19,15). Zunächst war ihnen Jesus jeweils in Jerusalem am Abend des Ostersonntag (Joh 20,19ff) und eine Woche später erschienen (Joh 20,26ff). Nun kommt es in Galiläa zu dieser dritten Offenbarung. Petrus war inzwischen zu seinem früheren Tagewerk in die alte Heimat gezogen, zumindest einige Jünger folgten ihm. Jesus hatte verheißen, er werde ihnen in Galiläa erscheinen (Mk 16,7). So machte Petrus, was er schon früher tat: Er fischte mit einem Boot. Sechs weitere Jünger halfen ihm dabei. Doch die Mühe der Nacht war umsonst – kein Fang. Am Morgen ruft einer vom Ufer herüber, ob sie etwas zu essen hätten, sie mögen noch einmal auf der rechten Seite ihr Netz auswerfen. Und tatsächlich: Es wird ein so großer Fang, dass die Netze nicht eingeholt werden können, um ins Boot hinein entleert zu werden. Ein Wunder wie damals bei der Berufung des Petrus und seiner Gefährten (Lk 5,1-11). Johannes erkennt als erster Jesus in dem Fremden und sagt Petrus: „Es ist der Herr!“ Das heißt: der Auferstandene. Petrus springt in den kalten See, um schneller zu Jesus zu kommen. Dort ist bereits ein Holzkohlefeuer vorbereitet, ein Fisch gebraten, ein Brot liegt bereit. Jesus lässt weitere eben gefangene Fische holen, teilt schließlich die Speise aus und isst mit seinen Jüngern. Wir sind auf Offenbarung Jesu angewiesen (Eph 1,17-22). In der heutigen Sehnsucht nach Offenbarung und Führung Gottes im persönlichen Leben geben uns dieser Abschnitt und die Apostel einen guten Maßstab vor:

Bleiben am Wort (Joh 8,31)

① Die Jünger folgen schlicht dem Wort Jesu. Er hatte gesagt, er werde ihnen nach Galiläa vorausgehen. So begeben sich die Jünger nach den Osterereignissen auf den Weg nach Galiläa, ohne dabei Einzelheiten zu kennen (V. 1; Mt 26,32; 28,7). ② Sie tun das ihnen Naheliegende und schieben keinen Müßiggang. Sie können darauf vertrauen, Gott wird ihren Weg nötigenfalls korrigieren (V. 3; Joh 21,18; Apg 10; 16,6-10). ③ Sie erhalten über ihren Weg innere Klarheit, Ruhe und Frieden (V. 7f; Apg 5,41f; 11,18; 15,31; 18,9f).

Ohne mich nichts (Joh 15,5)

Versagt haben und verzagt waren alle Jünger zwischen Karfreitag und Ostersonntag. Ohne durchschlagende Vollmacht waren sie bis Pfingsten. Auch heute erleben wir Kraft- oder Erfolglosigkeit. Aber Jesus ist bereits da, er hat Hilfe bereit (V. 4.9.10; vgl. Jes 65,24).

Leben und volle Genüge (Joh 10,10)

Was für ein geistliches Geheimnis: Bei Jesus haben wir alles (V. 9), und doch will er uns und unsere Gaben gebrauchen (V. 6.10). So können wir uns selber nicht rühmen. Alles gereicht zur Ehre Gottes in Christus Jesus!

Fragen zum Gespräch:

- Jesus sah, sprach und gab. - Leben und arbeiten wir nicht oftmals als wenn Jesus nicht da wäre? Warum?
- Wichtiger als aller Erfolg ist die Gegenwart Jesu. - Was könnte mich aus der Nähe Jesu wegführen?
- Nicht die Arbeit oder der Dienst erfüllt uns, sondern der Herr (Ps 37,4)! - Hat sich hier die Gewichtung in meinem Leben zerstörend verschoben?

Gemeinschaftspfleger Oliver-Michael Oehmichen, Stuttgart

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Auf jedem Platz liegen ein paar „Goldfischli“ o.ä. Zu Beginn wird nur verraten, dass das etwas mit dem heutigen Bibeltext zu tun hat. Einer der „Jünger“ taucht auf (möglichst mit Netz) und erzählt,

was sie dort am See erlebt haben. Schwerpunkte: Zurück im (Glaubens-)Alltag tauchen gleich die ersten Schwierigkeiten auf. Aber Jesus ist schon da und hilft ihnen heraus. Er stärkt sie innerlich und äußerlich. Ende: „Guten Appetit bei den Fischlis und beim Hören auf Gottes Wort!“

- Kann jemand aus seinem aktuellen Alltag eine kurze Begebenheit erzählen, wie er/sie Jesu Eingreifen erfahren hat?

Lieder: Monatslied (siehe S. ?), 110, 203, 686